

3. März 2011

## No Dope - No Hope!

Eine Geschichte, die diese Tage durch alle Medien ging: Der zweimalige Tour-Sieger Condator wurde vom spanischen Radsportverband des Dopings freigesprochen, obwohl es einen positiven Dopingtest beim Sieger der Tour de France gegeben hat. Vor ca. vier Wochen hatte sich der spanische Verband noch für eine Ein-Jahres-Sperre ausgesprochen. Doch Condator legte Einspruch ein und mit Hilfe von allen Seiten für den spanischen Volkshelden und wohl mit Nachdruck des spanischen Ministerpräsidenten auf den Verband, hat der Verband ihn dann freigesprochen. Auch wenn ich von unserer Angie mit Regierung nicht überzeugt bin, in unserem Land würde sich wenigstens die Politik hier heraushalten.



Ich habe ja noch ein gewisses Verständnis dafür, dass gedopt wird, aber die dreckige Verlogenheit der Sünder oder deren Lügen, die sie an denn Tag legen, da wird mir ja so schlecht. Ein Kalbsfilet, dass mit dem Kälbermastmittel Clenbuterol kontaminiert gewesen sein soll, war angeblich der Auslöser für die erhöhten Blutwerte gewesen. Freispruch!!!!

Die Beweislage liegt aber anders. Der Radprofi konnte nie belegen, dass das Clenbuterol über das Kalbsfilet in seinen Körper gelangte. So konnten beim Test in der nordspanischen Metzgerei auch keine Spuren des Mastmittels nachgewiesen werden.

Stellt Euch mal vor, Ihr fahrt mit dem Auto übers Land, kommt gerade aus der Kneipe um die Ecke und habt euch ein Bierchen zuviel rein gezogen. Plötzlich Polizeikontrolle, der Alkomat schlägt aus, nicht viel, aber zuviel zum Fahren. Würdest dann einfach sagen, ja Entschuldigung Herr Oberwachtmeister, war eben in der Wirtschaft meines Vertrauens um die Ecke und habe ein Schnitzel gegessen. Kann mir nur vorstellen, dass das Schwein sich vor dem Schlachten aus totalem Frust betrunken haben muss. Ich kann mir die erhöhten Alkoholwerte überhaupt nicht anders erklären. Der freundliche Polizist: Ach, wenn das so ist, dann drücken wir heute mal ein Auge zu. Nichts für ungut, was können Sie dazu, wenn sich die arme Sau vor ihren Tot so gehen lassen hat.



Oder ähnlich, bei einer Verkehrskontrolle, schlägt der Drogentest an, THC. Als Ausrede – Ich habe eben einen Lammrücken gegessen. Wahrscheinlich hat das arme Tier aus versehen das falsche „Gras“ gegessen oder es hatte gar Drogenprobleme, was ja auch in ländlichen Gegenden vorkommen soll.

Wie gesagt, ein gewisses Verständnis habe ich ja noch für Doping, aber verarscht Bitte nicht das Volk. Sagt einfach, ja ich habe gesündigt. Die Zuschauer müssen drunter leiden, ab dem Jahr 2012 wird es zum Beispiel keine Live-Berichterstattung im deutschen Fernsehen von der Tour mehr geben, klar wenn alles nur Verarsche ist, will ich mir das auch nicht ansehen und mit öffentlich rechtliche Beiträgen das Doping subventionieren. Ich hoffe nur, dass die Klage gegen das Urteil vor dem Internationalen Sportgericht durch die Anti-Dopingbehörde Wada und Weltradsportverband UCI durch geht und eine mindestens zweijährige Sperre gibt.

**Zu den besten Dopingausreden, möchte ich anmerken, dass ich mir diese aus dem Netz geliehen und bearbeitet habe. Möchte nicht, dass mir mein Löschmeistertitel an Ende noch aberkannt wird. Geht in der heutigen Zeit recht schnell. Heute noch mit Doktortitel und morgen erst mal ohne.**

### **Die besten Dopingausreden**

Bei den Chinesen: Ein Tischtennisspieler führte den Fund von Clenbuterol in seinem Blut auf verseuchtes Essen bei einem Besuch in China zurück. "Es liegt für mich nahe, dass ich im normalen Nahrungsmittelkreislauf, also etwa bei täglichen Fleischmahlzeiten in China, Opfer einer für mich nicht erkennbaren Nahrungsmittelkontamination geworden bin."

Allerdings: Die Veranstalter der China Open haben ausgeschlossen, dass die Substanz über verseuchtes Hotel-Essen in den Körper des Athleten gelangt sei. Das Essen in dem Fünf-Sterne-Hotel sei strengstens kontrolliert worden.

Anscheinend war die Begründung trotzdem derart überzeugend, dass ein Radprofi sie auch gleich für sich in Anspruch genommen hat. Er ließ verlauten, eine Lebensmittelverunreinigung sei für das positive Ergebnis in A- und B-Probe verantwortlich. Dies sei die einzige Möglichkeit.

**Clenbuterol** ist ein Arzneistoff aus der Gruppe der  $\beta$ 2-Sympathomimetika und wird zur Behandlung von Asthma eingesetzt. Außerdem besitzt es eine zuverlässige tokolytische (wehenhemmende) Wirkung, die in der Tiermedizin ausgenutzt wird. Clenbuterol unterliegt der ärztlichen Verschreibungspflicht und wird von Boehringer Ingelheim Pharma KG vertrieben. Darüber hinaus kam der Stoff durch seine missbräuchliche Anwendung in der Sportmedizin als Dopingmittel in Verruf.

Urlaubsgeschenke: Einem ehemaligen Radprofi wurde 2002 ebenfalls der Gebrauch von Dopingmitteln nachgewiesen. Zunächst begründete er den Fund mit einem Zahnarztbesuch. Anschließend behauptete er, seine Schwester habe ihm Bonbons aus Peru mitgebracht, die möglicherweise in Kokablätter eingewickelt gewesen sein könnten.

Fantasia lässt grüßen: Ein-Olympiasieger ist sich keiner Schuld bewusst. Für den Dopingbefund 2004 bei ihm hat er eine "einfache" und "plausible" Erklärung parat. Er habe sich keineswegs fremdes Blut injizieren lassen. Nein, er sei eine Chimäre (Mischwesen) und die fremden Blutzellen in seinem Körper würden von den Stammzellen seines noch vor der Geburt gestorbenen Zwillingsbruders produziert. Klingt logisch, oder?

Weight Watcher: 2003 wurden einem gebürtigen Deutschen aufgrund eines Dopingfundes die letzten beiden seiner drei Olympia-Goldmedaillen aberkannt, die er nach Erhalt der spanischen Staatsbürgerschaft für den spanischen Verband geholt hatte. Die Erklärung des Wintersportlers, warum bei ihm das dem Epo-ähnliche Darbepoetin festgestellt wurde: eine spezielle Diät. Wenn das Reiner Calmund wüsste.

Böser Kater: Im Sommer 2002 wurde der deutsche Tour-Sieger positiv auf Amphetamine getestet. Als Begründung führte er an, irgendwer hätte ihm in einer Disco zwei Pillen angedreht. Er habe es versäumt, "nein" zu sagen.

Mundfäule: 1999 wurden beim 5000-Meter-Olympiasieger nach Trainingskontrollen zweimal deutlich erhöhte Nandrolon-Werte festgestellt. Er sah sich aber nicht als Täter, sondern als Opfer. Weil in einer von ihm benutzten Zahnpasta der Wirkstoff Norandrostendion nachgewiesen werden konnte, vermutete er einen "kriminellen Akt" gegen ihn. Unbekannte hätten seine Zahnpasta manipuliert. Wenigstens sein Zahnarzt dürfte mit ihm zufrieden sein, hat er sich doch offensichtlich regelmäßig die Zähne geputzt.

**Nandrolon**, auch 19-Nortestosteron, ist ein anaboles Steroid. Es beeinflusst wie Testosteron die Entwicklung der männlichen Geschlechtsorgane und den Eiweißaufbau in der Muskulatur. Beim durchschnittlichen Mann ist das Verhältnis im Körper von Testosteron zu Nandrolon 50:1. Da Nandrolon eine wesentlich höhere Aktivität als Testosteron aufweist und das Verhältnis zwischen virilisierender Wirkung und anaboler Wirkung zugunsten des Stoffwechseleffekts verschoben ist, ist es als Dopingmittel von größerem Interesse. Nandrolon wird im Organismus aus Testosteron durch Oxidation der Methylgruppe in 10 Position und anschließender Retro-Claisen-Umlagerung synthetisiert.

Auf den Hund gekommen: Nachdem bei einem mittlerweile verstorbenen Radprofi 2002 Medikamente in seinem Haus sichergestellt wurden, die als Dopingmittel dienen können, musste eine kreative Begründung her. Der Radprofi fand sie: Das sichergestellte Asthmamittel Clenbuterol sei für seinen Hund bestimmt gewesen.

Familiensinn: Für den erhöhten Testosteronwert, der beim ehemaligen Radprofi 1999 entdeckt wurde, machte dieser familiäre Umstände verantwortlich. Schon 1997 habe er ein Hausmittel zu sich genommen, das ihm bei der Zeugung seines ersten Kindes geholfen habe. Zwei Jahre später wollte er auf diese Weise erneut seine Zeugungskraft positiv beeinflussen. Positiv verlief zunächst einmal aber sein Dopingtest.

Po-Probleme: Als 1999 bei einem Tour-Rekordsieger ein ungewöhnlicher hoher Kortikoid-Wert entdeckt wurde, machte er eine Salbe, mit der er sich seinen Allerwertesten eingerieben hatte, für den Befund verantwortlich.

Inhalator-Anschlag: Im Mai 2007 wurde eine Mountainbikerin positiv auf das Asthma-Mittel Fenoterol getestet. Sie gab sogar zu, das Mittel inhaliert zu haben: Als der Asthma-Inhalator ihrer Mama in ihrem Beisein explodierte, habe sie vor Schreck "huch gesagt und wohl versehentlich etwas inhaliert". Huch, wie blöd.

Zum Verwechseln ähnlich: 1997 wurden einem Radfahrer Appetitzügler, die auf der Dopingliste stehen, nachgewiesen. Das seien eigentlich die seiner Frau, gab er später zu Protokoll, er habe sie nur mit seinen Vitaminpräparaten verwechselt. Seine kleine Tochter habe die Präparate vertauscht. Wohl bekomm's.

Potenter Prahler: Der Mann weiß einfach, wie es geht. Ein US-Sprinter erklärte seinen hohen Testosteron-Wert mit einer Geburtstagsparty, bei der er fünf Flaschen Bier getrunken und anschließend viermal Sex mit einer Frau gehabt haben will. Sein Kommentar: "Die Lady verdiente was Besonderes." Der Sportler selbst verdiente anschließend auch eine besondere Behandlung: 1999 wurde er vom Leichtathletikweltverband IAAF für zwei Jahre gesperrt.

Rindfleisch reloaded: Wie Tischtennisspieler und Radprofi führte ein Bobfahrer 1997 seinen hohen Nandrolon-Wert auf kontaminiertes Essen zurück. Das verbotene Mittel soll in einer Bolognese-Soße enthalten gewesen sein, die er am Vortag über seine Spaghetti gekippt hatte. Mamma Mia!

Krankenpflege: 2002 beförderte die Frau des Radprofis in ihrem Wagen ein ganzes Sortiment an Dopingmitteln. Die waren aber angeblich nicht für ihren Mann, sondern als Medikamente für ihre kranke Mutter gedacht. Der Radprofi blieb vorerst unbehelligt. Sei's drum, im folgenden Jahr wurde er dennoch während des Giro d'Italia des Epo-Dopings überführt. Doch auch dafür hatte er eine Erklärung: Er vermutete einen generischen Rennstall als Urheber. Es sei angemerkt, dass er in der entsprechenden Saison selbst für diesen gefahren war.

RoKu